

DJV-Fachtagung 24 Stunden Zukunft 2009 9./10. Mai 2009 in Würzburg

„Jetzt sagen Sie schon. Von der Kunst, gelungene Interviews zu führen.“ Workshop mit Henryk Jarczyk



Wie gelingt es Journalisten, ihren Interviewpartnern Infos zu entlocken, die sie gewöhnlich nicht preisgegeben hätten? Welche Tricks sind nötig? Wie stellt man Fragen richtig? Henryk Jarczyk erzählte im Workshop „Jetzt sagen sie schon. Von der Kunst, gelungene Interviews zu führen“ aus seinem Arbeitsalltag als Politikredakteur beim Bayerischen Rundfunk. Besonders viel Wert legte der in Tunesien aufgewachsene Journalist dabei auf praktische Übungen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde mussten die Teilnehmer ran. Zweier-Teams bildeten sich. Jarczyk forderte auf: „Finden Sie in einer Fremdsprache etwas über Ihren Partner heraus und warum er das Seminar gewählt hat.“ Die deutsche Sprache war nun tabu. Im großen Saal der Festung Marienberg machte sich ein kunterbuntes Stimmengemurmel breit. Nach drei Minuten wurde gewechselt. Nun musste der andere Partner antworten. Für die Auswertung nahm sich Workshopleiter Jarczyk viel Zeit: Hatten die Teilnehmer ihre Fragen möglichst effizient gestellt? Was wurde zu fragen vergessen? Während der Runde entdeckte so mancher, was ein gutes Interview ausmacht.

Henryk Jarczyk gab Tipps: „Wichtig ist die Vorbereitung eines Interviews. Sie müssen am Besten bereits etwas über ihren Gesprächspartner wissen, um auf ihn eingehen zu können.“ Ein angenehmes Gesprächsumfeld fördere die Redseligkeit so mancher Interview-Partner. Ebenso sollten es Journalisten vermeiden, die Fragen im Vorfeld abzuklären. Dies würde jedem Interview die Luft rauben und spontane Antworten weitestgehend ausschließen. Und was ist, wenn die Gegenseite blockt? Dann sei es wichtig, das Vertrauen der zu interviewenden Person zu gewinnen. Henryk Jarczyk berichtete von einem Fall aus seiner Zeit als Krisenreporter: „Wenn die Leute Sie zum Trinken einladen, trinken Sie mit. Aber tun Sie nur so, als würden Sie all den Alkohol konsumieren.“ Eine Anekdote aus der Praxis, die so mancher Teilnehmer mit einem Augenzwinkern aus dem Workshop mitnahm.

Christof Müller